Stand: 16.12.2025 01:57:46

Vorgangsmappe für die Drucksache 17/10431

"Zusammenführung der EU-Förderprogramme Schulfrucht und Schulmilch sinnvoll ausgestalten"

Vorgangsverlauf:

1. Initiativdrucksache 17/10431 vom 09.03.2016
2. Beschlussempfehlung mit Bericht 17/11636 des LA vom 31.05.2016
3. Beschluss des Plenums 17/11988 vom 14.06.2016
4. Plenarprotokoll Nr. 76 vom 14.06.2016

Bayerischer Landtag

17. Wahlperiode 09.03.2016 **Drucksache** 17/**10431**

Antrag

der Abgeordneten **Horst Arnold, Florian von Brunn, Herbert Woerlein, Ruth Müller, Susann Biedefeld SPD**

Zusammenführung der EU-Förderprogramme Schulfrucht und Schulmilch sinnvoll ausgestalten

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, sich auf allen Ebenen dafür einzusetzen, dass mit der Zusammenlegung des Schulfrucht- und Schulmilchprogramms sichergestellt wird, dass

– Kinder in allen Bildungseinrichtungen, von der Krippe bis zum Gymnasium, an dem künftigen Programm teilnehmen können;
– regionale, saisonale, ökologisch erzeugte und fair gehandelte Produkte auch bei vertretbaren Kostennachteilen so weit als möglich bevorzugt werden;
– einmal jährlich bei der Verteilung der Produkte eine praktische Bildungseinheit zur Ernährungsbildung angeboten wird, um die Alltagskompetenz bei der Zubereitung zu stärken;
– zuckerhaltige Milchprodukte nicht in das Programm aufgenommen werden;
– der Verarbeitungsgrad der Lebensmittel möglichst gering ist.

Begründung:

Das bisherige Schulfruchtprogramm in Bayern ist ein Erfolg in den Kindertagesstätten und den Grundschulen. Leider fand sich bis heute keine Mehrheit im Landtag, dieses Erfolgsmodell auf alle Bildungseinrichtungen auszuweiten, obwohl diese Maßnahme als praktische Ernährungsbildung nachweislich einen positiven Einfluss auf die Ernährung der Kinder und Jugendlichen hat und darüber hinaus in die Familien ausstrahlt. Eine Ausweitung des Programms auf alle Bildungseinrichtungen muss daher angestrebt werden.

Die auf EU-Ebene beschlossene Zusammenführung der bisher getrennten Schulprogramme, Milch – Obst und Gemüse in ein Programm wird begrüßt. Nun eröffnet sich die Möglichkeit, regionale, saisonale und fair gehandelte Produkte zu bevorzugen, was unbedingt in den bayerischen Richtlinien verankert werden muss.

Die Vorgabe, jährlich eine praktische Bildungseinheit zur Verarbeitung der Produkte vorzuschreiben, wird allseits als sinnvoll erachtet, um die Alltagskompetenzen in diesem Bereich zu stärken.

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de - Dokumente abrufbar. Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de – Aktuelles/Sitzungen zur Verfügung.

Bayerischer Landtag

17. Wahlperiode 31.05.2016 **Drucksache** 17/**11636**

Beschlussempfehlung und Bericht

des Ausschusses für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Antrag der Abgeordneten Horst Arnold, Florian von Brunn, Herbert Woerlein u.a. SPD
Drs. 17/**10431**

Zusammenführung der EU-Förderprogramme Schulfrucht und Schulmilch sinnvoll ausgestalten

I. Beschlussempfehlung:

Ablehnung

Berichterstatterin: **Ruth Müller**
Mitberichterstatter: **Walter Taubeneder**

II. Bericht:

1. Der Antrag wurde dem Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten federführend zugewiesen. Der Ausschuss für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie regionale Beziehungen hat den Antrag mitberaten.
2. Der federführende Ausschuss hat den Antrag in seiner 41. Sitzung am 13. April 2016 beraten und mit folgendem Stimmergebnis:
   CSU: Ablehnung
   SPD: Zustimmung
   FREIE WÄHLER: Zustimmung
   B90/GRÜ: Zustimmung
   Ablehnung empfohlen.
3. Der Ausschuss für Bundes- und Europaangelegenheiten sowie regionale Beziehungen hat den Antrag in seiner 43. Sitzung am 31. Mai 2016 mitberaten und mit folgendem Stimmergebnis:
   CSU: Ablehnung
   SPD: Zustimmung
   FREIE WÄHLER: Zustimmung
   B90/GRÜ: Zustimmung
   Ablehnung empfohlen.

Angelika Schorer
Vorsitzende

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de - Dokumente abrufbar. Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de – Aktuelles/Sitzungen zur Verfügung.

Bayerischer Landtag

17. Wahlperiode 14.06.2016 **Drucksache** 17/**11988**

Beschluss

des Bayerischen Landtags

Der Landtag hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung beraten und beschlossen:

Antrag der Abgeordneten **Horst Arnold, Florian von Brunn, Herbert Woerlein, Ruth Müller, Susann Biedefeld SPD**

Drs. 17/**10431**, 17/**11636**

Zusammenführung der EU-Förderprogramme Schulfrucht und Schulmilch sinnvoll ausgestalten

Ablehnung

Die Präsidentin

I.V.

Reinhold Bocklet

I. Vizepräsident

Drucksachen, Plenarprotokolle sowie die Tagesordnungen der Vollversammlung und der Ausschüsse sind im Internet unter www.bayern.landtag.de - Dokumente abrufbar. Die aktuelle Sitzungsübersicht steht unter www.bayern.landtag.de – Aktuelles/Sitzungen zur Verfügung.

Redner zu nachfolgendem Tagesordnungspunkt

Präsidentin Barbara Stamm
Abg. Ruth Müller
Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet
Abg. Walter Taubeneder
Abg. Dr. Linus Förster
Abg. Nikolaus Kraus
Abg. Gisela Sengl

Präsidentin Barbara Stamm: Ich rufe **Tagesordnungspunkt 4** auf:

Antrag der Abgeordneten Horst Arnold, Florian von Brunn, Herbert Woerlein u. a. (SPD)
Zusammenführung der EU-Förderprogramme Schulfrucht und Schulmilch sinnvoll ausgestalten (Drs. 17/10431)

Ich darf daran erinnern: Zu diesem Antrag wurde namentliche Abstimmung beantragt. – Ich darf als Erster Frau Kollegin Müller das Wort erteilen. Bitte schön, Frau Kollegin.

Ruth Müller (SPD): Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Mit unserem Antrag auf Drucksache 17/10431 wollen wir deutlich machen, dass uns die gesunde Ernährung unserer Schulkinder in allen Bildungseinrichtungen ein wichtiges Anliegen ist. Vor fast zwei Jahren, am 16. Juli 2014, haben wir hier im Bayerischen Landtag mit dem Antrag der SPD-Fraktion auf Drucksache 17/2715 einstimmig beschlossen, das Schulfruchtprogramm auch auf Kindertagesstätten auszuweiten. Dank unserer Initiative haben im Schuljahr 2014/2015 bereits 229.935 Kinder im Kindergartenalter ab drei Jahren vom Schulfruchtprogramm profitiert.

(Beifall bei der SPD)

Obwohl sich die Eltern und Kinder der bayerischen Kitas gefreut haben, sind bei näherem Hinsehen doch Lücken aufgetaucht, die bis heute nicht geschlossen wurden. Wir fordern im ersten Spiegelstrich unseres Antrags deshalb präzise, dass Kinder in allen Bildungseinrichtungen, von der Krippe bis zum Gymnasium, zum Schuljahr 2017/2018 an dem neuen Förderprogramm der Europäischen Union teilhaben sollen. Die Kinder unter drei Jahren, die eine bayerische Kinderkrippe besuchen, können nämlich derzeit nicht am kostenlosen Obst- und Gemüseangebot teilhaben. Hinzu kommt, dass wir, die SPD-Fraktion, Wert darauf legen, dass bei einer Zusammenführung der EU-Förderprogramme Schulfrucht und Schulmilch von den Schulen und Kitas regional, saisonal und ökologisch erzeugte Produkte bevorzugt werden. In einer globalisierten Welt,

in der wir auch mit unseren gemeinsam verfassten Entwicklungsleitlinien Verantwortung übernehmen, sollen auch fair gehandelte Produkte berücksichtigt werden.

Ernährungsbildung fängt bei den Jüngsten an und endet nicht mit dem Eintritt in die Schule. Das Programm muss verstetigt werden, damit die Kinder und Jugendlichen auf den Geschmack kommen und sich ihr Leben lang an das Erlernte halten, um dauerhafte Krankheitsfolgen abzumildern. Den Bundeslandwirtschaftsminister sehen wir in dieser Frage eng an unserer Seite. Erst im November 2014 hat er die Meldung herausgegeben, er finde ein Schulfach "Ernährung" sinnvoll. Zu einem qualitätsorientierten Schulfach "Ernährung" passt der vierte Spiegelstrich in unserem Antrag, nämlich die Forderung, dass zuckerhaltige Milchprodukte nicht in das Programm aufgenommen werden sollen.

Die Kindergesundheit ist uns, den Abgeordneten des Bayerischen Landtags, ein wichtiges Anliegen. Jedes Jahr werden Aktionen im Rahmen des Bayerischen Präventionsplans durchgeführt, sei es zu Diabetes oder zur besseren Ernährung bei Außer-Haus-Verpflegung. Mit unserem Antrag setzen wir nicht nur auf eine einmalige, pressewirksame Aktion, sondern auch auf einen nachhaltigen Lerneffekt, der von der Schule in die Familien wirken kann.

(Beifall bei der SPD)

Verstärkt wird dieser Effekt auch dadurch, dass wir in unserem Antrag eine praktische Bildungseinheit vorsehen, damit die Kinder und Jugendlichen lernen, wie Nahrungsmittel gesund und schmackhaft zubereitet werden können. Gerade die Kinder könnten dann bereits mit einem Grundwissen aus der Kita in den Schulen im neu geschaffenen Fach "Ernährung" auf einer guten Basis aufbauen, sofern Ihr Bundeslandwirtschaftsminister den Worten auch Taten folgen lässt.

Mit der auf EU-Ebene beschlossenen Zusammenführung der bisher getrennten Schulprogramme für Milch, Obst und Gemüse eröffnen sich neue Handlungsspielräume. Davon können unsere Kinder und Jugendlichen, aber auch unsere Landwirte in Bay-

ern profitieren. Hier können wir auch für unsere krisengeschüttelten Milchbauern und -bäuerinnen ein deutliches Zeichen setzen und sie nicht nur mit Worten, sondern auch mit praktischen Initiativen unterstützen. Auch die Anbieter der "fairen Milch" hätten die Möglichkeit, als regionale Anbieter am Programm teilzunehmen. Da auch die Staatsregierung Optimierungsbedarf hinsichtlich der Wirkung des Schulmilchprogramms sieht, wie aus der Antwort der Staatsregierung vom 12. März 2016 auf die Anfrage meines Kollegen Dr. Linus Förster von 30. Januar 2016 hervorgeht, sind wir zuversichtlich, dass sich alle Abgeordneten dem Wunsch der Staatsregierung nach einer Optimierung anschließen werden und unser Antrag Früchte trägt.

(Lebhafter Beifall bei der SPD)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Frau Kollegin. – Als Nächster hat Herr Kollege Taubeneder von der CSU das Wort. Bitte schön, Herr Kollege.

Walter Taubeneder (CSU): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Das bayerische Schulobst- und -gemüseprogramm ist eine einzigartige und große Erfolgsgeschichte, auf die wir als Bayerischer Landtag stolz sein können. Im Schuljahr 2014/2015 haben rund 6.200 Einrichtungen und fast 645.000 Kinder daran teilgenommen. Damit werden in den Kindergärten bereits 68 % aller bayerischen Kindergartenkinder und in den Grundschulen 96 % der Kinder erreicht. Das ist großartig. Das Ziel einer flächendeckenden Teilnahme aller Kinder der Altersgruppen von drei bei zehn Jahren ist damit bereits weitgehend erreicht.

Das kostet auch Geld. Der Freistaat Bayern hat dafür im Schuljahr 2014/2015 6,3 Millionen Euro ausgezahlt. Damit stehen wir an der Spitze aller Bundesländer.

(Beifall bei der CSU)

Alle Fraktionen sind sich grundsätzlich einig, dass das Programm für unsere Kinder gut und vor allem nachhaltig wirkt. Das wird auch durch eine Studie der TU München bestätigt. Die Teilnehmer am Programm essen viel häufiger Obst und Gemüse, unab-

hängig vom kostenlosen Angebot. Sie greifen sogar zum Taschengeld und kaufen Obst und Gemüse. Die Wissenschaftler verzeichnen bei vier Jahren Teilnahme am Programm gegenüber der Vergleichsgruppe, die nicht teilgenommen hat, einen Anstieg des Obst- und Gemüseverzehrs um 51 %. Das ist großartig. Der Nebeneffekt aber ist, dass auch die Eltern der Kinder, die am Programm teilnehmen, häufiger Obst und Gemüse essen. Sie wollen schließlich Vorbilder sein.

(Beifall bei der CSU)

Jetzt kommt das neue EU-Schulprogramm. Es wird im Schuljahr 2017/2018 starten. Neben Obst, Gemüse und Trinkmilch werden dann auch Joghurt, Käse und Quark förderfähig sein. Das war uns sehr wichtig. Die finanzielle Ausstattung beträgt auf EU-Ebene insgesamt 250 Millionen Euro. Davon entfallen auf Deutschland 29,1 Millionen Euro. Der auf Bayern entfallende Anteil kann noch nicht beziffert werden. Fest steht bisher nur, dass die Beihilfehöhe für Obst und Gemüse wie bisher nach dem Anteil der sechs- bis zehnjährigen Kinder bemessen wird.Die Beihilfe für Milch und Milchprodukte wird zusätzlich einen historisch begründeten Anteil enthalten. Näheres dazu wird das neue Schulobstgesetz regeln, das derzeit in enger Abstimmung mit den Ländern erarbeitet wird. Allerdings sind wir nicht zufrieden; denn im Gesetz, das Bayern benachteiligt, soll eine sechsjährige Übergangszeit festgeschrieben werden: Pro Jahr und teilnehmendes Kind würden nur 1,49 Euro ausbezahlt, während ein Kind in Berlin zum Beispiel 6,58 Euro erhalten würde. Das Gesetz ist momentan ausgesetzt; auf Fachebene wird weiter verhandelt, um eine gemeinsame Lösung zu finden.

Die Zusammenlegung des Schulobst- und -gemüseprogramms mit dem Schulmilchprogramm erlaubt nach derzeitigem Stand grundsätzlich die Einbindung von Kindern aller Altersstufen. Da die EU die Höhe der Beihilfe im Wesentlichen nach der Zahl der sechs- bis zehnjährigen Kinder bemisst und jüngere ebenso wie ältere Kinder unberücksichtigt lässt, sind die Möglichkeiten einer Ausweitung der teilnehmenden Altersgruppen begrenzt und abhängig von der Höhe der tatsächlich bereitstehenden Finanzmittel. Das ist halt nun mal so. Die bislang angesprochene Altersgruppe von drei bis

zehn Jahren sehen wir nach wie vor auch im Hinblick auf die Beeinflussung des Ernährungsverhaltens und unter dem Gesichtspunkt der begrenzt zur Verfügung stehenden Finanzmittel als sehr sinnvoll an. – Die SPD fordert nun die Ausdehnung auf alle anderen Schularten. Ein Blick in die anderen Bundesländer zeigt, dass dort nahezu ausschließlich Grund- und Förderschulen mit dem Programm bedient werden.

(Dr. Linus Förster (SPD): Wir wollen ja Vorbild sein!)

– Ja, das sind wir sowieso; dazu komm ich schon noch. – Darüber hinaus ist zu berücksichtigen: Wenn Kinder schon möglichst früh an eine gesunde Ernährung herangeführt werden, müsste das auch Früchte tragen, mit der Folge, dass die Kinder in den weiterführenden Schulen die entsprechenden Erkenntnisse bereits gewonnen haben und sie auch umsetzen. Einfach gesagt: Wenn man in eine Schule geht, soll man was lernen, und irgendwann müsste das Wirkung zeigen. In diesem Fall setzen wir darauf.

(Beifall bei der CSU – Ruth Müller (SPD): … Führerschein machen, dann …..!)

Darüber hinaus erfolgt die Schulverpflegung inzwischen in vielen Mensen. An vielen Schulen gibt es Mittagsbetreuung und Mittagsverpflegung und damit auch die Möglichkeit, auf das Ernährungsverhalten der Schüler einzuwirken. An dieser Stelle sei auf die Vernetzungsstellen der Schulverpflegung hingewiesen, die sich speziell mit diesen Themen befassen und entsprechend beraten.

Die Verwendung ökologisch erzeugter Produkte, die auch im Antrag gefordert wird, wird schon jetzt beim Schulobst- und -gemüseprogramm durch einen deutlich höheren Portionspreis für Bioware mit entsprechend höherer Beihilfe gefördert. Der bevorzugte Einsatz regionaler und saisonaler Produkte wird empfohlen. Der Erfolg dieser Maßnahmen zeigt sich unter anderem darin, dass sich rund 60 % der belieferten Einrichtungen für Bioware entscheiden. Diese Strategie soll auch im neuen EU-Schulprogramm fortgesetzt werden.

Die Begleitung und Verteilung der Produkte durch sogenannte flankierende Maßnahmen, zum Beispiel praktische Bildungseinheiten, ist auch im neuen Schulprogramm zwingend vorgesehen. In Bayern geschieht dies beim Schulobst- und -gemüseprogramm schon seit Jahren, zum Beispiel durch die Umsetzung des Programms "Voll in Form" in bayerischen Grundschulen. Darüber hinaus werden zusätzliche Maßnahmen, etwa ein Besuch auf dem Bauernhof, angeregt. Obst und Gemüse werden schon bisher nur unverarbeitet angeboten; das war im Antrag gefordert. Es ist auch nicht geplant, zuckerhaltige Milchprodukte in das neue Programm mit aufzunehmen.

Mit der Teilnahme am neuen EU-Schulprogramm setzt sich die Bayerische Staatsregierung zum Ziel, den Erfolg des Schulobst- und -gemüseprogramms auf Milch und ausgewählte Milchprodukte ohne Zusätze auszuweiten und so das Ernährungsverhalten von Kindern nachhaltig positiv zu beeinflussen. Die Bayerische Staatsregierung hat sich von Beginn an auf allen Ebenen für eine zielführende Gestaltung des neuen EU-Schulprogramms eingesetzt und bringt sich in den laufenden Prozess ein. Der Antrag entspricht damit dem Grundsatz und dem Vorgehen der Staatsregierung bzw. bereits getroffenen Entscheidungen. Er ist somit aus unserer Sicht hinfällig. Das habe ich auch im Ausschuss so gesagt. Wir werden daher auch heute dem Antrag nicht zustimmen, weil seinem Anliegen eigentlich schon entsprochen wird.

(Beifall bei der CSU)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Herr Kollege, bleiben Sie bitte am Rednerpult; der Kollege Dr. Förster hat sich zu einer Zwischenbemerkung gemeldet. – Bitte schön, Herr Kollege; Sie haben das Wort.

Dr. Linus Förster (SPD): Herr Kollege Taubeneder, der Antrag zielt vor allem auch darauf ab, dass das kostenlose Element auch in weiterführenden Schulen betont wird und dass es sehr wohl auch in Bayern Armut gibt. Das belegt der Armutsatlas, der erstellt worden ist. – Unser Antrag tritt auch hier für eine gesunde Ernährung ein. Sicherlich kennen Sie die entsprechenden Untersuchungen und Umfragen, denen zufolge

vor allem von Familien, die in prekären Verhältnissen leben, hier eine besondere Schwelle zu überwinden ist. Ist Ihnen das bekannt? Und glauben Sie nicht, dass es gut wäre, auch und gerade den Jugendlichen aus diesen Familien in weiterführenden bzw. anderen Schulen den Nutzen dieses zusätzlich von der EU geförderten Schulobst- und Schulmilchprogramms zukommen zu lassen?

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön. – Herr Kollege Taubeneder, Sie haben das Wort.

Walter Taubeneder (CSU): Lieber Herr Kollege, in Grundschulen und in Kindergärten stellen wir diese Produkte sowieso kostenlos zur Verfügung. Zu den weiterführenden Schulen gibt es eine Schnittstelle. Dort setzen wir natürlich verstärkt auf die Betreuung in den Mensen, in denen jeder Zugang zu solchen Produkten hat. Wenn jemand – das wissen wir alle – Schwierigkeiten hat, die Kosten für die Mittagsbetreuung aufzubringen, gibt es staatliche Hilfe. Das ist uns allen bekannt. – Ich denke, damit ist allen Rechnung getragen.

(Beifall bei der CSU)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege. – Als Nächster hat der Kollege Kraus von den FREIEN WÄHLERN das Wort. Bitte schön, Herr Kollege.

Nikolaus Kraus (FREIE WÄHLER): (Vom Redner nicht autorisiert) Wertes Präsidium, liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich hab mich jetzt wirklich sechs Minuten lang fast gefreut – das waren die ersten sechs Minuten der Rede des Kollegen Taubeneder. Er hat Zahlen genannt, die auch die Kollegin Müller schon erwähnt hat; er hat gesagt, alle Fraktionen seien sich einig – alle vier Fraktionen da herinnen im Bayerischen Landtag. Er hat die Zahlen zum angestiegenen Verzehr von Obst und Gemüse bei den Kindern und bei den Eltern genannt, und er hat das Programm ab 2017 erwähnt. Dann kam die Aussage: abhängig von den Finanzmitteln. – Für die restlichen zwei Minuten stand dann im Vordergrund: Die CSU lehnt ab. Klar. – Ich bin eigentlich immer wieder davon

überrascht, auch wenn ich es eigentlich gar nicht mehr sein dürfte, wie viel Kraft, wie viel Zeit und Energie hier herinnen darauf verwendet wird, Oppositionsanträge abzulehnen,

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

bei denen jeder normal denkende Bürger, wenn er draußen die Überschriften dieser Anträge liest, sagt: Das ist doch ganz klar; da sind wir alle der gleichen Meinung, und denen müssen wir zustimmen. – Aber wie viel Energie wird aufs Ablehnen verwendet!

Jetzt komme ich konkret zum SPD-Antrag. Wir werden dem Antrag, wie schon im Ausschuss, zustimmen. Allerdings sind wir nicht mit allen Spiegelstrichen des Antrags einverstanden. Den ersten Spiegelstrich des Antrags, wonach Kinder in allen Bildungseinrichtungen, von der Krippe bis zum Gymnasium, an dem künftigen Programm teilnehmen können sollten, unterstützen wir selbstverständlich. – Die im zweiten Spiegelstrich geforderte Regionalität – das ist schon erwähnt worden – ist uns ganz wichtig. Das gilt auch für saisonale Produkte. Zwar haben wir mit ökologischen Produkten kein Problem, aber wir legen das Hauptaugenmerk nicht auf die Ökologie wie die linke Seite des Hohen Hauses. Aus Verbraucherumfragen wissen wir, dass regionale Produkte mittlerweile besser als ökologische Produkte abschneiden.

Mit dem dritten Spiegelstrich des SPD-Antrags wird eine praktische Bildungseinheit zur Ernährungsbildung gefordert. In diesem Zusammenhang darf ich an einen Antrag der Fraktion der FREIEN WÄHLER erinnern. Wir haben schon einmal das Fach "Lebenskunde" gefordert. Eine Schülerin hat einmal gesagt – das ist ein berühmtes Zitat –, sie könne sämtliche Texte in alle Sprachen übersetzen, aber zur Lösung von Alltagsproblemen sei sie nicht fähig.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Das kann ich bloß wiederholen. Das Fach Lebenskunde sollte erneut eingefordert werden. Obwohl ich dem Bundeslandwirtschaftsminister beileibe nicht sehr oft zustimme, gebe ich ihm speziell auf diesem Gebiet recht.

Mit dem vierten Spiegelstrich in dem Antrag der SPD, wonach zuckerhaltige Milchprodukte nicht in das Programm aufgenommen werden sollen, kann ich mich auch nicht anfreunden. Die Dosis macht das Gift – das hat schon Paracelsus gesagt. Vor Kurzem habe ich mit einer Dame ein längeres Streitgespräch darüber geführt, wie viel Salz in einen Hefeteig gehört. Jeder in diesem Saal, der schon einmal gebacken hat, weiß, dass Hefeteig ohne Salz nicht funktioniert. – Ich sehe Zustimmung. Die Dosis macht das Gift. Einige wenige Gramm Salz sind ganz wichtig für den Hefeteig. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Kinder, denen man Zucker ganz und gar vorenthält und die dann an Zuckerprodukte gelangen, ohne Rücksicht auf Bauchweh und Krankheiten alles in sich hineinstopfen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN – Ministerpräsident Horst Seehofer: Zustimmung!)

Das ist nur ein Punkt. Ich kann auch aus Erfahrung als Kommunalpolitiker sprechen. Meine bescheidene Gemeinde mit rund 16.000 Einwohnern – der eine oder andere kennt die Gemeinde Ismaning im Landkreis München – hat vor vielen Jahren eine Schulküche gebaut. Am Anfang wurden dort 80 Essen am Tag gekocht. Nach mehrmaligen Erweiterungen kocht diese Küche mittlerweile täglich 1.400 Essen. Man könnte jetzt natürlich sagen: Das ist doch der Wahnsinn. Gibt es bei euch denn keine Kinder mehr, die daheim bei den Eltern mittagessen? – Das ist scheinbar aufgrund der allgemeinen Lebenssituation nicht mehr der Fall.

Ich weiß jedoch, dass diese Kinder ein gutes Essen bekommen, weil diese Küche ehrlich, anständig, ohne Fertigprodukte und mit regionalen Lebensmitteln kocht. Deshalb ist es schön, dass die 1.400 Kinder jeden Tag ein gutes Essen erhalten.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN – Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Bravo!)

Vielleicht kann mir jemand eine Frage beantworten. Kann sich einer der Anwesenden vorstellen, wann Kinder und Jugendliche das meiste Essen benötigen? – Dabei möchte ich keine Großküche, die Kinder und Jugendliche versorgt, ausnehmen. Ihr könnt daheim bei euch nachfragen. Mich würde es wundern, wenn etwas anderes herauskäme. – Das ist der erste Tag nach den Weihnachtsferien. Fragt einmal daheim nach. Das ist Tatsache. Die Kinder kommen am ersten Schultag nach den Weihnachtsferien wieder in die Schule und sind anscheinend nach den Feiertagen ausgehungert und sehnen sich nach einem guten und anständigen Essen. Deswegen – ich bin am Ende meiner Redezeit – stimme ich dem SPD-Antrag zu. Es wäre schön gewesen, wenn Sie signalisiert hätten, Sie wollten den Antrag einstimmig beschließen.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Herr Kollege. – Als Nächste hat Frau Kollegin Sengl von der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN das Wort. Bitte schön, Frau Kollegin.

Gisela Sengl (GRÜNE): Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir reden heute wieder einmal über das gesunde Schulessen. Diesmal geht es um die Zusammenlegung des Schulfrucht- und des Schulmilchprogramms. In dem Antrag der SPD geht es vor allem um eine sinnvolle Gestaltung des Programms. Die wichtigsten Prägungen finden in der Kindheit und Jugend statt. Das wissen wir alle. Das gilt vor allem für unsere Essgewohnheiten und für unseren Geschmack. Süße Erdbeeren, Gelbe Rüben, frische Milch, saftige Äpfel – diese positiven Geschmackserlebnisse sollten wir unseren Kindern und Jugendlichen möglichst oft gönnen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Deshalb begrüßen wir den Antrag der SPD sehr und unterstützen alle fünf Spiegelstriche, da es dort um die Gestaltung des Programms geht. Wir müssen den Kindern und Jugendlichen in allen Schularten und Betreuungseinrichtungen die Möglichkeit und den Zugang zu gesundem Essen ermöglichen. Gesundes Essen ist regional, saisonal, ökologisch und fair. Damit Kinder und Jugendliche auch verstehen und nachvollziehen können, warum diese Erzeugnisse so gesund sind, wäre es sehr sinnvoll, zumindest einmal jährlich eine kleine Bildungseinheit über Ernährungskompetenz anzubieten. Dann wüssten sie auch, warum zuckerhaltige Milchprodukte nicht so gesund sind. Lieber Herr Kollege Kraus, um den Zuckerkonsum unserer Kinder und Jugendlichen müssen wir uns keine Gedanken machen. Sie bekommen insgesamt genug Zucker. In der Schule sollten wir nicht zusätzlich dafür sorgen, dass die Kinder noch mehr Zucker essen – ganz im Gegenteil. In der Schule verbringen die Kinder nicht den Großteil ihrer Zeit. Für mich haben zuckerhaltige Milchprodukte und zuckerhaltige Getränke in der Schule nichts zu suchen.

(Beifall bei den GRÜNEN)

In dieser Bildungseinheit über Ernährungskompetenz könnte man auch vermitteln, dass der Verarbeitungsgrad der Lebensmittel möglichst gering zu halten ist. Immer wieder gibt es den Vorstoß – das hat Herr Kollege Kraus schon gesagt –, das Fach Lebenskunde, in dem auch Ernährung und Kochen eine wichtige Rolle spielen, fest im Lehrplan zu verankern, und zwar als Fach. Das Fach Lebenskunde sollte nicht nur in der Mittelschule, sondern auch in der Realschule und im Gymnasium eingeführt werden. Leider sind bis heute keine Fortschritte zu verzeichnen. Ich bin der Auffassung, dass gerade Gymnasiasten es nötig hätten, einmal richtig kochen zu lernen.

(Beifall bei den GRÜNEN und den FREIEN WÄHLERN – Hubert Aiwanger (FREIE WÄHLER): Bravo!)

Eigentlich ist es erstaunlich, dass es bis heute keine Fortschritte gibt; denn die Zahlen über ernährungsbedingte Krankheiten sind wirklich alarmierend. 60 % der Kinder, die

vor der Pubertät übergewichtig sind, sind es auch noch als junge Erwachsene. Wenn man nichts dagegen tut, wird diese Rate bis zum Jahr 2030 auf 90 % steigen. Die Zahl der an Typ-1-Diabetes erkrankten Kinder steigt seit 20 Jahren kontinuierlich, und zwar um 3,5 bis 4,5 % pro Jahr. Was diese Zahlen für unser Gesundheitssystem bedeuten, brauche ich nicht aufzuführen. Schlechte Ernährung verursacht 70 Milliarden Euro jährlich an Folgekosten in Deutschland. Dieses Geld sollten wir uns sparen. Wir könnten es woanders sehr viel sinnvoller einsetzen. Prävention ist somit das Gebot der Stunde.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Nicht nur die Kinder und Jugendlichen fühlen sich wohler, wenn sie gesünder und beweglicher sind; die Maßnahmen entlasten vor allem unser Gesundheitssystem. Ernährungs- und Gesundheitsbildung in der Kindheit und Jugend sind auch eine wesentliche Voraussetzung für eine gute Entwicklung. Die Schulen, und zwar aller Schularten, können einen wesentlichen Beitrag dazu leisten.

Der Antrag unterstreicht dies ganz deutlich. Die Ablehnung dieses Antrags lässt eigentlich nur einen Schluss zu: Die Staatsregierung will nur das Nötigste tun, aber auf keinen Fall mehr. Was ist uns eigentlich die Gesundheit unserer Kinder und Jugendlichen wert? – Wenn wir uns diesem Antrag anschließen würden, zeigte dies, dass sie uns sehr viel wert wäre. Das würde deutlich rüberkommen. Wir sollten uns gemeinsam diesem Antrag anschließen und freiwillig mehr tun, weil wir uns damit später sehr viele Kosten sparen können. Das Argument, für die Ernährungsbildung sei die Familie und nicht der Kindergarten oder die Schule zuständig, sticht einfach nicht.Veränderte Lebensbedingungen und eine veränderte Lebenswirklichkeit müssen wir anerkennen. Wir Politikerinnen und Politiker haben die Verpflichtung, diese Herausforderungen anzunehmen und sinnvolle Lösungen zu erarbeiten. Dieser Antrag ist ein Baustein. – Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

(Beifall bei den GRÜNEN)

Erster Vizepräsident Reinhold Bocklet: Danke schön, Frau Kollegin. – Weitere Wortmeldungen liegen mir nicht vor. Damit ist die Aussprache geschlossen.

Wir kommen zur Abstimmung, die auf Antrag der SPD-Fraktion in namentlicher Form durchgeführt werden soll. Der federführende Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten empfiehlt die Ablehnung des Antrags auf Drucksache 17/10431. Die Urnen sind an den bekannten Stellen aufgestellt. Ich eröffne die namentliche Abstimmung. Dafür sind fünf Minuten vorgesehen.

(Namentliche Abstimmung von 15.01 bis 15.06 Uhr)

Verehrte Kolleginnen und Kollegen, die fünf Minuten Abstimmungszeit sind um. Die Abstimmung ist geschlossen. Ich bitte, die Stimmkarten außerhalb des Saales auszuzählen. Das Ergebnis wird zu gegebener Zeit hier verkündet.

(...)

Zweite Vizepräsidentin Inge Aures: Bevor ich den nächsten Tagesordnungspunkt aufrufe, gebe ich das Ergebnis der namentlichen Abstimmung zum Antrag der Abgeordneten Horst Arnold, Florian von Brunn, Herbert Woerlein und anderen (SPD) betreffend "Zusammenführung der EU-Förderprogramme Schulfrucht und Schulmilch sinnvoll ausgestalten" auf Drucksache 17/10431 bekannt. Mit Ja haben 67 Kolleginnen und Kollegen, mit Nein haben 82 gestimmt. Stimmenthaltungen gab es keine. Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

(Abstimmungsliste siehe Anlage 2)

Abstimmungsliste

zur namentlichen Abstimmung am 14.06.2016 zu Tagesordnungspunkt 4: Antrag der Abgeordneten Horst Arnold, Florian von Brunn, Herbert Woerlein u. a. SPD; Zusammenführung der EU-Förderprogramme Schulfrucht und Schulmilch sinnvoll ausgestalten (Drucksache 17/10431)

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Adelt Klaus	X		
Aigner Ilse			
Aiwanger Hubert	X		
Arnold Horst	X		
Aures Inge	X		
Bachhuber Martin		X	
Prof. (Univ. Lima) Dr. **Bauer** Peter			
Bauer Volker		X	
Baumgärtner Jürgen		X	
Prof. Dr. **Bausback** Winfried		X	
Bause Margarete	X		
Beißwenger Eric		X	
Dr. **Bernhard** Otmar		X	
Biedefeld Susann	X		
Blume Markus		X	
Bocklet Reinhold		X	
Brannekämper Robert			
Brendel-Fischer Gudrun		X	
von **Brunn** Florian	X		
Brunner Helmut		X	
Celina Kerstin	X		
Dettenhöfer Petra		X	
Dorow Alex			
Dünkel Norbert		X	
Dr. **Dürr** Sepp			
Eck Gerhard		X	
Dr. **Eiling-Hütig** Ute		X	
Eisenreich Georg			
Fackler Wolfgang		X	
Dr. **Fahn** Hans Jürgen			
Fehlner Martina	X		
Felbinger Günther	X		
Flierl Alexander		X	
Dr. **Förster** Linus	X		
Freller Karl		X	
Füracker Albert			
Ganserer Markus	X		
Prof. Dr. **Gantzer** Peter Paul	X		
Gehring Thomas	X		

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Gerlach Judith			
Gibis Max		X	
Glauber Thorsten			
Dr. **Goppel** Thomas			
Gote Ulrike	X		
Gottstein Eva			
Güll Martin	X		
Güller Harald			
Guttenberger Petra		X	
Haderthauer Christine		X	
Häusler Johann	X		
Halbleib Volkmar			
Hanisch Joachim	X		
Hartmann Ludwig	X		
Heckner Ingrid		X	
Heike Jürgen W.		X	
Herold Hans		X	
Dr. **Herrmann** Florian		X	
Herrmann Joachim			
Dr. **Herz** Leopold	X		
Hiersemann Alexandra	X		
Hintersberger Johannes		X	
Hofmann Michael		X	
Holetschek Klaus		X	
Dr. **Hopp** Gerhard			
Huber Erwin		X	
Dr. **Huber** Marcel			
Dr. **Huber** Martin		X	
Huber Thomas		X	
Dr. **Hünnerkopf** Otto		X	
Huml Melanie		X	
Imhof Hermann		X	
Jörg Oliver		X	
Kamm Christine	X		
Kaniber Michaela		X	
Karl Annette	X		
Kirchner Sandro		X	
Knoblauch Günther	X		
König Alexander		X	
Kohnen Natascha	X		
Kränzle Bernd		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Dr. **Kränzlein** Herbert	X		
Kraus Nikolaus	X		
Kreitmair Anton		X	
Kreuzer Thomas		X	
Kühn Harald		X	
Ländner Manfred		X	
Lederer Otto		X	
Leiner Ulrich	X		
Freiherr von **Lerchenfeld** Ludwig		X	
Lorenz Andreas		X	
Lotte Andreas	X		
Dr. **Magerl** Christian	X		
Dr. **Merk** Beate		X	
Meyer Peter			
Mistol Jürgen	X		
Müller Emilia		X	
Müller Ruth	X		
Mütze Thomas	X		
Muthmann Alexander			
Neumeyer Martin		X	
Nussel Walter		X	
Osgyan Verena	X		
Petersen Kathi	X		
Pfaffmann Hans-Ulrich	X		
Prof. Dr. **Piazolo** Michael	X		
Pohl Bernhard			
Pschierer Franz Josef		X	
Dr. **Rabenstein** Christoph	X		
Radlmeier Helmut			
Rauscher Doris	X		
Dr. **Reichhart** Hans		X	
Reiß Tobias		X	
Dr. **Rieger** Franz		X	
Rinderspacher Markus	X		
Ritt Hans		X	
Ritter Florian	X		
Roos Bernhard	X		
Rosenthal Georg	X		
Rotter Eberhard		X	
Rudrof Heinrich		X	
Rüth Berthold			
Sauter Alfred		X	
Schalk Andreas		X	
Scharf Ulrike		X	
Scheuenstuhl Harry	X		
Schindler Franz	X		
Schmidt Gabi	X		
Schmitt-Bussinger Helga	X		
Schöffel Martin		X	
Schorer Angelika		X	

Name	Ja	Nein	Enthalte mich
Schorer-Dremel Tanja			
Schreyer-Stäblein Kerstin		X	
Schulze Katharina	X		
Schuster Stefan	X		
Schwab Thorsten		X	
Dr. **Schwartz** Harald		X	
Seehofer Horst			
Seidenath Bernhard		X	
Sem Reserl		X	
Sengl Gisela	X		
Sibler Bernd		X	
Dr. **Söder** Markus			
Sonnenholzner Kathrin	X		
Dr. **Spaenle** Ludwig			
Stachowitz Diana	X		
Stamm Barbara			
Stamm Claudia	X		
Steinberger Rosi	X		
Steiner Klaus		X	
Stierstorfer Sylvia		X	
Stöttner Klaus		X	
Straub Karl		X	
Streibl Florian	X		
Strobl Reinhold	X		
Ströbel Jürgen		X	
Dr. **Strohmayr** Simone	X		
Stümpfig Martin	X		
Tasdelen Arif	X		
Taubeneder Walter		X	
Tomaschko Peter		X	
Trautner Carolina		X	
Unterländer Joachim		X	
Dr. **Vetter** Karl	X		
Vogel Steffen			
Waldmann Ruth	X		
Prof. Dr. **Waschler** Gerhard		X	
Weidenbusch Ernst			
Weikert Angelika			
Dr. **Wengert** Paul	X		
Werner-Muggendorfer Johanna			
Westphal Manuel		X	
Widmann Jutta	X		
Wild Margit	X		
Winter Georg		X	
Winter Peter		X	
Wittmann Mechthilde		X	
Woerlein Herbert	X		
Zacharias Isabell	X		
Zellmeier Josef		X	
Zierer Benno	X		
Gesamtsumme	67	82	0